

Mehr *Mut*, bitte!

Sie sind kreativ, ehrgeizig und ihr eigener Chef. Doch studentische Gründer sind eine rare Spezies



Die komoot-Gründer

Markus Hallermann (3. von links), Tobias Hallermann (Mitte) und Jonas Spengler (rechts daneben) mit ihrem Team in den Bergen. Heute arbeiten neun Leute für das Start-up

ANNE ONKEN

Tobias Hallermann wandert mit seinem Bruder und einem Freund im Allgäu, als ihnen die Geschäftsidee für komoot kommt. Sie haben ein GPS-Gerät zur Satellitennavigation dabei, das kaum mehr kann, als die eigene Position auf einer Karte zu verorten. Zu dem Zeitpunkt ist das iPhone gerade mal ein Jahr alt und den dreien wird klar, dass sie mit GPS-fähigen Smartphones auf diesem Gebiet mehr erreichen können. So entsteht die Idee zu komoot, einem Dienst, der Routenvorschläge für Outdoor-Sportler errechnet. Nutzer können sich Touren nach Schwierigkeitsgrad oder Länge sortieren lassen und erhalten zudem Informationen über Wegbeschaffenheiten und Einkehrmöglichkeiten. „Es geht darum, auf einem schönen Weg von A nach B zu kommen, nicht auf dem schnellsten“, sagt der 26-Jährige.

Gemeinsam mit seinem Bruder Markus und Jonas Spengler (heute beide 28), macht sich Hallermann an die Arbeit. Auf ihren Business-Plan bekommen sie gutes Feedback und gewinnen mehrere Wettbewerbe. Als sie auch noch ein EXIST-Gründerstipendium kriegen, ist plötzlich Geld da. Die Hallermanns ziehen von München nach Berlin, wo Spengler Techniksoziologie studiert. Auch, weil es dort einfacher ist, gute Programmierer zu finden.

Zwei Jahre nach dem Start hat Tobias Hallermann sein Maschinenbau-Studium zwar noch nicht abgeschlossen, das Unternehmen beschäftigt aber neun Leute. Die Tourenvorschläge

können sich Sportler seit verganginem Sommer als Karte ausdrucken und auf das GPS-Gerät oder iPhone laden. So schnell kann es gehen, wenn man im Team gründet.

Nur jeder zehnte Student möchte sich hierzulande selbstständig machen. Deutschland liegt damit im internationalen Vergleich allenfalls im Mittelfeld. Dabei hat sich in den vergangenen Jahren viel getan. Es sind einige neue Lehrstühle für Entrepreneurship geschaffen worden und die meisten Universitäten unterhalten Beratungsstellen, die praktische Gründerkompetenzen vermitteln. Viele industrienahe Stiftungen setzen auf Gründerwettbewerbe und der Bund hat mit EXIST ein Stipendienprogramm aufgelegt, das sich als Starthilfe sehen lassen kann.

Professor Torsten Wulf lehrt an der Handelshochschule Leipzig, an seinem Lehrstuhl ist Entrepreneurship fester Bestandteil des Curriculums. Die Zahl der Gründer steige, so Wulf. „Vielleicht ist es gerade auch ein bisschen in Mode, etwas Eigenes aufzubauen.“ Seinen Studierenden rät er, vorab eine gründliche Marktanalyse durchzuführen, damit sie bei allem Ehrgeiz nicht Monate an ein Konzept verlieren, das es schon gibt. Auch sollten sich Gründungswillige fragen, wie sie mit der Idee Geld verdienen können. Die Gefahr, mit Mitte 20 von Geschäftspartnern nicht ernst genommen zu werden, sieht Torsten Wulf indes nicht. „Das Alter ist egal, wenn das Konzept gut ist.“ Viele der Gründer, die er an seinem Lehrstuhl betreut, haben allerdings schon Erfahrung in einem Unternehmen gesammelt. Für Tobias Hallermann von komoot

und seine Kollegen war der Gründerservice der TU Berlin anfangs eine wichtige Adresse. Diana Bauer betreut dort Studenten mit EXIST-Gründerstipendium. Viele Gründer seien sehr überzeugt von ihrer Idee, sagt sie. „Das ist gut. Selbstsicherheit ist wichtig, weil sie immer wieder Rückschläge einstecken müssen.“ Der Spagat zwischen dem Studi-Dasein und der Unternehmerrolle mit eigenverantwortlichen Entscheidungen ist nicht immer leicht. Die TU Berlin unterstützt deshalb vorrangig Teamgründungen, weil sich in Teams oft fachlich kompetente Gründer und Kommunikations- und Verkaufstalente gut ergänzen.

Bei Unidog ist genau das der Fall. Hans-Günter Herrmann (26) hat VWL studiert, sein Kollege Tim Stollberg Informatik. Durch Zufall lernen sie sich über das Internet kennen – beide tüftelten an der gleichen Idee. 2010 gehen die Kölner gemeinsam mit der Website unidog.de online – einem virtuellen Marktplatz, auf dem Studierende Vorlesungsmitschriften und Zusammenfassungen des klausurrelevanten Stoffs kaufen oder tauschen können.

Rasch können sie Kommilitonen für ihr Portal begeistern. Mittlerweile sind bundesweit über 15 000 Studenten aller Fachrichtungen bei Unidog registriert. So haben die beiden Uni-Absolventen auch nach Auslaufen ihres Gründerstipendiums eine finanzielle Basis, auf der sie aufbauen können. „Es gab einen Investor, der zu 50 Prozent bei uns einsteigen und uns als Geschäftsführer einsetzen wollte“, sagt Hans-Günter Herrmann. „Aber darauf hatten wir keine Lust.“

ANZEIGE

Per Fernstudium zum Hochschulabschluss

- Europäische BWL (Bachelor of Arts)
- BWL & Wirtschaftspsychologie (Bachelor of Arts)
- Logistikmanagement (Bachelor of Science)
- Wirtschaftsrecht (Bachelor of Laws)
- Wirtschaftspsychologie (Master of Science) **NEU**
- Business Coaching & Change Management (Master of Arts)
- MBA General Management (Master of Business Administration)

Hochschulkurse mit Zertifikat in den Bereichen: Wirtschaft, Recht, Logistik und Sprachen

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen.

Kostenlose Infos anfordern!

0800/33 44 377 (gebührenfrei)

EURO-FH www.Euro-FH.de

EUROPÄISCHE FERNHOCHSCHULE HAMBURG

High School & Private High School

iST und Schülersprachreisen weltweit!

Für junge Leute zwischen 10-18 Jahren

Persönliche Beratung, Kataloganforderung

www.sprachreisen.de

Stättmühle | 69090 Heidelberg | Tel.: 06221-89000 | ist@sprachreisen.de

team!

SPRACHEN & REISEN

www.team-sprachreisen.de

Sprachreisen für Erwachsene & Schüler

High School Aufenthalte

Tel.: 02207/911390 • info@team-sprachreisen.de

Promotion/Habilitation.

Finden der passenden Professur.

www.promotion-d.de

☎ 0681/709 76 89 · Fax 0681/709 76 91

West Promotionshilfe GmbH

Mit qualifizierter Weiterbildung an die WELT-Spitze.